

# WIR

## aktiv vor Ort

Informationen aus den Landesvereinigungen

Senioren  
Union **CDU**



## Inhalt

### Nordrhein-Westfalen

- Selbstbestimmt wohnen und leben – so lange wie möglich 2
- Nach der Flut: Der Wiederaufbau kommt voran 3

### Schleswig-Holstein

- Schleswig-Holstein feierte Tag der Deutschen Einheit 4
- Besuch aus Hamburg in Schleswig-Holstein 5

### Rheinland-Pfalz

- Neuer Landesvorstand ehrt Hans Speder 5

### Baden-Württemberg

- Nie war sie so wertvoll wie heute 6

### Saarland

- Senioren-Union Saar für mehr Schwung in der Digitalisierung 7

### Hessen

- Einweihung der Ruhebänke im Weinberg 7
- Kostenloses WLAN in Senioren- und Pflegeheimen als Fenster zur Außenwelt 8
- Spätsommerfest 8
- Wochenausflug ins Münsterland 8

### Sachsen

- Vertrauen und Politik – Anspruch und Wirklichkeit 9

### Sachsen-Anhalt

- Neuer Landesvorstand der Senioren-Union Sachsen-Anhalt gewählt 10

### Oldenburg

- Ambulante Pflege – Was kommt danach? 11

### Brandenburg

- Leben und Wohnen im Alter 12



# Interview mit Ina Scharrenbach: Selbstbestimmt wohnen und leben – so lange wie möglich

**Ihr Ministerium trägt eine ungewöhnlich lange Bezeichnung. Wie spiegelt sich diese vielseitige Zuständigkeit in der täglichen Arbeit einer Ministerin wider? Und in welchem Bereich sehen Sie im Augenblick die oberste Handlungspriorität?**

**Scharrenbach:** Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung: Vielfalt, die zueinander passt. Heimat hat ganz viel mit Identität und Identifikation zu tun. Und das ist in einem so großen Land wie Nordrhein-Westfalen mit drei Landesteilen – Westfalen, Rheinland und Lippe – im ganz positiven Sinne herausfordernd. Nordrhein-Westfalen ist ein Land der Superlative: Brauchtum, Traditionen, eine vielfältige Vereins- und Verbändelandschaft. Starke Heimat – starke Kommunen. Deshalb arbeiten wir – neben den Ehrenamtlichen – sehr eng mit den Kommunen in Nordrhein-Westfalen zusammen. Ich lege großen Wert auf Augenhöhe mit den Kommunen. Letztlich sind die Kommunen das demokratische Fundament unserer Werte- und Wirtschaftsordnung. Dies ist zugegebenermaßen in einer Poly-Krise, wie wir sie gerade erleben, mit viel Arbeit und Gesprächen verbunden. Der „Bau“ bringt zugleich viele Facetten mit, die für Heimat und Kommunen von hoher Relevanz sind: Ob es die öffentliche Wohnraumförderung ist, mit der wir für Menschen mit kleinem Geldbeutel das Wohnen ermöglichen, ob es die Städtebauförderung oder die Begleitung in Strukturwandel-Prozessen ist – an allen Ecken und Kanten werden praxistaugliche Lösungen benötigt.

## Kommunen sind das demokratische Fundament unserer Werteordnung

Neu hinzugekommen ist die Digitalisierung der Verwaltung: Das wird eine zentrale Aufgabe in den kommenden Jahren bleiben. Dabei ist wichtig, dass die Digitalisierung dem Menschen dient und nicht umgekehrt. Wir werden in vielen Verwaltungsabläufen zu lernen haben, dass Menschen auch weiterhin eine persönliche Beratung oder ein an-die-Hand-nehmen bedürfen. Nicht alles wird vollständig digital ablaufen können.

**bleiben wir beim Thema Bau- und Wohnungswirtschaft. Es wird aktuell dominiert durch anschwellende Heizkosten, steigende Baupreise und Engpässe bei Baumaterialien. Nahezu jeder ist irgendwie betroffen, eine Menge an Ärgernissen prasselt hier auf die Menschen ein. Wo und wie kann Ihr Haus da gegensteuern?**

**Scharrenbach:** Der Feind von Investitionen ist vor allem Unsicherheit. Diese Unsicherheit hat die Bundesregierung durch die am Jahresanfang vorgenommene Kür-

Foto: MHKBG NRW 2021 – F. Berger



*Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen*

zung der Förderung für Energieeffizienz-Häuser noch einmal verstärkt. Die Folge ist fehlende Planungssicherheit. Seit Jahresbeginn werden viele Bauprojekte bundesweit deshalb zurückgestellt und Sanierungen nicht begonnen.

## Bundesregierung behindert die Planung von Gebäuden

Darüber hinaus herrscht Unklarheit über die mittelfristigen energetischen Vorgaben für Gebäude, was die Planung erschwert. Aber: Wir haben in Nordrhein-Westfalen immer noch genügend Bauwillige und zumindest an der öffentlichen Wohnraumförderung, die in unserem Bundesland in diesem Jahr mit 1,3 Milliarden Euro ausgestattet ist, scheitert kein Projekt. Damit haben wir für finanzielle Planungssicherheit in diesem Segment des Wohnungsbaus Sorge getragen.

**Ein generelles Problem, das die Senioren-Union beharrlich aufgreift, ist das selbstbestimmte, unabhängige Wohnen im Alter. Gefordert sind integrierte Ansätze bei der Wohnungsplanung, bauliche und soziale Maßnahmen müssen zusammenwirken. Wie unterstützen Sie solche Anliegen?**

**Scharrenbach:** Ältere Menschen sollen so lange wie möglich, selbstbestimmt wohnen und leben. Gerade in den Wohnungsbeständen gibt es Herausforderungen: Wenn insbesondere Badezimmer angepasst werden müssen, heißt das oft: Sehr hoher Aufwand – wirtschaftlich wie zeitlich und je nach Alter stellt dies eine echte Herausforderung dar. Deshalb haben wir 2018 die Landes-

bauordnung überarbeitet und barrierefreies Bauen zum neuen Standard gemacht. Denn wir brauchen Wohnungen, die das ganze Leben begleiten, deshalb müssen alle künftigen Wohnungen von vornherein barrierefrei sein. Dies gilt für den Kinderwagen genauso wie für den Rollstuhl. Zudem werden mit der öffentlichen Wohnraumförderung des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinschaftliche Wohnprojekte, Gruppenwohnungen mit und ohne ambulante Betreuung und Generationstreffpunkte als zentrale Begegnungsstätte in einem Viertel gefördert. Zu den Förderangeboten zählen der Abbau von Barrieren im Bestand, durchgreifende Umbaumaßnahmen zur Schaffung neuen barrierefreien Wohnraums durch Umnutzung von Gebäuden. Generationengerechter Wohnraum und das generationengerechte Wohnviertel bedeutet eben auch familiengerecht zu sein.

**Der Begriff „Heimat“ hat eine Aufwertung erfahren und diesen Prozess zu begleiten, gehört zu Ihren Aufgaben. Heimat braucht aber vor allem gesellschaftlichen Zusammenhalt, der mehr denn je gefährdet ist. Wo sehen Sie da die größten Herausforderungen und wie kann man ihnen begegnen?**

**Scharrenbach:** Heimat gestalten, das geht nur gemeinsam. Nordrhein-Westfalen zeigt, wie es geht. Jede Woche erlebe ich aufs Neue die Vielfalt, Kreativität und den hohen ehrenamtlichen Einsatz, mit denen überall im Land Menschen Tag für Tag ihre Heimat gestalten und damit die Gemeinschaft stärken. Um diesen vielfältigen Einsatz von Bürgerinnen und Bürgern für ihre Heimat und in den Städten und Gemeinden zu fördern, haben wir die Heimatförderung in Leben gerufen.

## Positiv gelebte Vielfalt stärkt den Gemeinsinn

Heimat verbindet – genau das hat die Heimatförderung eindrucksvoll offenbart und nach Kräften unterstützt. Seit dem Start im Jahr 2018 konnten bereits mit über 92 Millionen Euro Fördermitteln rund 5 800 Projekte ermöglicht werden. Ziel der Förderung ist und bleibt es, Menschen für lokale und regionale Besonderheiten zu begeistern, die positiv gelebte Vielfalt in Nordrhein-Westfalen deutlich sichtbar zu machen und so den Gemeinsinn zu stärken.

**Das Engagement in den Führungspositionen von Heimatvereinen beruht fast komplett auf ehrenamtlicher Arbeit. Das kostet Zeit und Geld. Eine steuerliche Entlastung beschränkt sich aber auf die Tätigkeit als Übungsleiter, also das Ehrenamt im Sport. Alle anderen gehen leer aus. Wäre es nicht an der Zeit, dies zu korrigieren?**

**Scharrenbach:** Nordrhein-Westfalen ist das Land des Ehrenamtes: Ob Rettungsdienst, Feuerwehr, Tafel, Heimatverein oder Flüchtlingshilfe. Die ganz unterschiedlichen ehrenamtlichen Tätigen haben eines gemeinsam. Sie alle helfen Menschen in ganz verschiedenen Lebenssituationen und bereichern das Zusammenleben und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Deshalb haben wir uns auch im Koalitionsvertrag darauf verständigt, steuerliche Erleichterungen und Abbau bürokratischer Hürden für das Ehrenamt zu ermöglichen.

Das Interview führte für die Senioren-Union NRW  
Rotger H. Kindermann, Journalist

## Nach der Flut: Der Wiederaufbau kommt voran

**Nordrhein-Westfalen.** Betroffen von der verheerenden Flutkatastrophe im Juli 2021 waren in NRW mehr als 180 Kommunen, 49 Menschen verloren ihr Leben. Angesichts der Milliarden-Schäden wird der Wiederaufbau noch Jahre in Anspruch nehmen. Dass es anfangs bei Abwicklung und Bewilligung geruckelt hat, wird angesichts des Ausmaßes und der Problemfülle niemanden verwundern. Dennoch konnte es sich die Landes-SPD damals nicht verkneifen, im Wahlkampf das Leid der Menschen politisch zu instrumentalisieren. Über ein Jahr später kann die Landesregierung eine Zwischenbilanz ziehen, die



Helge Benda, Landesvorsitzender der Senioren-Union NRW

wieder hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lässt. Von fast 19 000 Anträgen zur Fluthilfe sind 94 Prozent geprüft oder bewilligt. Über 493 Millionen Euro wurden für Privathaushalte

ausgezahlt. Die Bearbeitungszeit eines Antrages liegt jetzt etwa bei neun Tagen. Für die Aufbaupläne der Kommunen wurden 740 Millionen Euro bewilligt, 163 Millionen erhielten kirchliche und andere Träger von Sozial-, Kultur- oder Bildungseinrichtungen. Krankenhäuser, Seniorenheime oder Kindergärten konnten damit saniert werden. All diese Maßnahmen werden größtenteils von Ina Scharrenbachs Ministerium gesteuert. Aus persönlichen Gesprächen weiß ich, wie sehr ihr die Schicksale der betroffenen Menschen am Herzen liegen. Sie sorgt dafür, dass der Wiederaufbau zügig vorangeht.





## Schleswig-Holstein feierte Tag der Deutschen Einheit

**Ahrensburg.** Keine Feiertagsroutine mit pathetischen Festtagsreden, sondern eine knapp zweistündige würdevolle Veranstaltung mit vielen persönlichen Erinnerungen, die das Besondere der Wiedervereinigung emotional nachempfinden ließen: Die Senioren-Union Schleswig-Holstein feierte den 32. Tag der Deut-

Im Anschluss beklagte Dieter Holst, Landesvorsitzender der Senioren-Union Schleswig-Holstein, dass viele junge Menschen nicht mehr wüssten, warum der Tag der Deutschen Einheit so emotional gefeiert werde – deshalb plädierte Holst dafür, junge Menschen in künftige Einheitsfeiern stärker einzubeziehen.



Foto (v. l.): Rainer Pracht, Helga Karp, Tobias Koch, Hubert Priemel, Hannelore Diercks, Dieter Holst, Hildegard Pontow, Joachim Wallmeroth

schen Einheit in Ahrensburg. Gastgeber war diesmal der Kreisverband Stormarn. Etwa 120 Gäste füllten den Festsaal des Restaurants Strehl, für musikalische Intermezzi sorgte das junge Ahrensburger Ensemble Allegro Con Trio.

In ihrer Begrüßung bezeichnete Hildegard Pontow, Kreisvorsitzende der Senioren-Union Stormarn, den 3. Oktober als „Tag der Mahnung und der Freude“ und sagte, dass der russische Angriff auf die Ukraine insbesondere bei alten Menschen Erinnerungen geweckt habe, welche die Schrecken des Krieges wieder gegenwärtig gemacht hätten. Mit der Einheit verbundene Werte wie Frieden und Solidarität seien nicht mehr selbstverständlich.

Helga Karp, Landesvorsitzende und Landesgeschäftsführerin der Senioren-Union Mecklenburg-Vorpommern, erzählte, dass ihr auf der Fahrt von Schwerin nach Ahrensburg beim Passieren der einstigen Grenze zwischen Lauenburg und Mecklenburg noch einmal bewusst geworden sei, auf wie unterschiedliche Weise speziell diese Grenzregion von der Wende profitiert habe.

Tobias Koch, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Landtag von Schleswig-Holstein, mahnte, dass die Wiedervereinigung nach mehr als 30 Jahren so selbstverständlich sei, dass Emotion und Freude beim Feiern verloren zu gehen drohten.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Festreden zweier Prota-

gonisten aus West und Ost. Der kurzfristig für den erkrankten ehemaligen schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen eingesprungene Norbert Brackmann, zwölf Jahre lang direkt gewählter Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis 10 (Herzogtum Lauenburg/Stormarn Süd), sagte, dass es nicht die großen politischen Schlagworte wie „Kalter Krieg“ oder „Wandel durch Annäherung“ seien, sondern eher persönliche Erfahrungen, emotionale Momente und Erinnerungen, die Geschichte fühlbar machten. „Die Ereignisse dieser Tage gehören zu den Dingen, die man nur ein einziges Mal erlebt und nie vergisst. Dass wir die Vergangenheit nicht vergessen, das hält uns am Leben.“

Rainer Pracht, ehemaliger Landtagspräsident in Mecklenburg-Vorpommern, erzählte von seinem Leben in der DDR, das er bewältigen musste, ohne den Staatslinien zu folgen. Wie er es als gläubiger Katholik, dem viele Wege versperrt waren, auf Umwegen zum Studium und nach der Wende in hohe politische Ämter brachte. Wie er bei den Friedensgebeten 1989 in seiner Heimatstadt Neubrandenburg direkt mit der Staatsmacht konfrontiert wurde, gefährdet war, aber zugleich den Wandel unmittelbar spürte. Pracht bedauerte sehr, dass es inzwischen zu wenig parteipolitisches Engagement im Osten gebe. Er forderte: „Wir brauchen authentische Vorbilder.“

Unter den Gästen waren außerdem: Hannelore Diercks, stellvertretende Kreisvorsitzende der Senioren-Union Stormarn; Hubert Priemel, ehemaliger Kreistagspräsident und Ehrenkreisvorsitzender der Senioren-Union Stormarn; Lev Roden, der neue Kreisgeschäftsführer der CDU Stormarn; Matthias Stern, der neue Bürgervorsteher der Stadt Ahrensburg; Joachim Wallmeroth, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Holstein.



## Besuch aus Hamburg in Schleswig-Holstein

**Kreis Plön.** Am 28. September 2022 hatten wir, die Senioren-Union im Kreis Plön, die Freude, Gäste aus Hamburg zu empfangen. „Der Lieblingsplatz der Kaiserin“, die Prinzeninsel in Plön und dort das Restaurant „Prinzeninsel“ war unser Ziel.

Zug zu spät, Boot verpasst, Taxi bis an das Naturschutzgebiet der Prinzeninsel. Aber nun, woher zaubert man um zwölf Uhr mittags – heilige Mittagsstunde bei Stadt und Kreis, eine Sondergenehmigung zum Befahren der für uns verbotenen Straße? Wir haben es geschafft. Das frisch renovierte Restaurant erfüllte alle Wünsche. Aber wir kamen kaum zum Essen. Eine Menge sozialer Themen führten zu leidenschaftlichen Diskussionen, wie Probleme in Altersresidenzen, Wohngruppen für demenziell veränderte Eltern, plötzliche Entlassungen aus Kliniken und das „sozial verträgliche Ableben“.



Foto: H. Jessen

*Schwere Themen, aber die Rückfahrt mit dem Schiff der Bosau-Linie bei strahlendem Sonnenschein vorbei am Plöner Schloß brachte wieder ein Strahlen in unsere Gesichter.*

## Neuer Landesvorstand ehrt Hans Speder



**Rheinland-Pfalz.** Dr. Fred-Holger Ludwig wurde von der Landesversammlung der Senioren-Union mit 98,4 Prozent der Delegiertenstimmen als Landesvorsitzender wiedergewählt. Ihm zur Seite stehen die Stellvertreter Karl-Heinz Tötz, Gerhard Seemann und Hubertus Stawik, Schatzmeister Gerhard Hübel und Schriftführer Udo Ringel. Mitgliederbeauftragter bleibt Dr. Reinhard Herzog.

Der einzig „Neue“ im geschäftsführenden Landesvorstand ist Gerhard Seemann, der auch neuer Bezirksvorsitzender von Trier ist. Seinen Vorgänger Hans Speder ehrte der neue Landesvorstand als erste Amtshandlung mit der Verleihung der Konrad-Adenauer-Medaille.

In seiner Laudatio würdigte Dr. Ludwig, dass Dank Hans Speder die Seniorenbeiräte im Bezirk Trier einen Stellenwert erhielten, den man andersorts suche. Als Vorsitzender habe er stets politische Inhalte der Senioren-Union auch im Seniorenbeirat diskutiert und mit Ergebnissen versehen. Er habe dafür gesorgt, dass die Besetzung der Seniorenbeiräte über allgemeine Wahlen erfolge.

Die Würdigung der Senioren-Union selbst ließen sich der anwe-

sende CDU-Landesvorsitzende Christian Baldauf MdL und Generalsekretär Gordon Schnieder MdL nicht nehmen. Auch die seniorenpolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion Anette Moesta MdL lobte die gute Zusammenarbeit.

Seniorenpolitik in Zeiten der Krise – so das Motto der Landesversammlung – thematisierte der Europaabgeordnete Ralf Seekatz und lenkte den Blick auf das Schicksal der Menschen in der Ukraine durch den russischen Angriffskrieg. Ihnen gelte weiterhin unsere Solidarität in Europa!

Den Landesvorstand vervollständigen die 15 Beisitzer: Franz-Josef Bagus, Herbert Bollinger, Birgitta Frey, Elisabeth Heid, Irmgard Kicherer, Georg Wilhelm Kipper, Dieter Lukas, Gerhard Michel, Michael Pirron, Rudolf Pütz, Gertrud Schiller, Friedrich Schwarz, Daniel Steinert, Hildegund Walter und Richard Welter.



Foto: SU Rheinland-Pfalz

*Hans Speder (links) erhält Konrad-Adenauer-Medaille bei der Landesdelegiertenversammlung.*





## Nie war sie so wertvoll wie heute

**Baden-Württemberg.** Mit diesen Worten brachte der baden-württembergische CDU-Landesvorsitzende Thomas Strobl seine Wertschätzung für die Senioren-Union zum Ausdruck. Die frühere Europaabgeordnete Elisabeth Jeggle fasste den CDU-Landesparteitag aus Sicht der Senioren-Union Baden-Württemberg so zusammen: „Wenn es läuft, dann läuft es.“ Zahlreiche Spitzenpolitiker und viele Parteimitglieder kamen beim CDU-Landesparteitag in Villingen-Schwenningen zum Informationsstand der Senioren-Union. Am Ende hat die Senioren-Union etliche neue Mitglieder gewonnen.

Thomas Strobl, Vorsitzender der CDU Baden-Württemberg und Innenminister des Landes, sagte: „Die Senioren-Union ist mittendrin in der Union und eine tragende Säule und Stütze unserer Partei. Aufgrund des demografischen Wandels gibt es immer mehr ältere Menschen. Wir brauchen deshalb die Senioren-Union mehr denn je als Ansprechpartner, als Interessenvertretung und als politische Repräsentanz der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger. Niemand kann das besser als die Senioren-Union.“

Rainer Wieland, Landesvorsitzender der Senioren-Union Baden-Württemberg und Vizepräsident des Europaparlaments, begründet sein Engagement für die Senioren-Union so: „Mir ist nicht egal, in welcher Zukunft unsere Kinder und Kindeskiner leben. Deshalb wollen wir mitgestalten.“

Manuel Hagel, Fraktionsvorsitzender der CDU im Landtag von Baden-Württemberg, betonte, dass in einer Zeit, in der unsere Gesellschaft immer pluralistischer und vielfältiger werde, dieser Wandel Struktur und Orientierung brauche, aber vor allem Erfahrung. „Für diese Erfahrung steht die Senioren-Union Baden-Württemberg wie keine andere Organisation in unserer Parteienlandschaft.“



*V. l. n. r. Maria Klink, SU Baden-Württemberg, Isabell Huber, Generalsekretärin der CDU Baden-Württemberg, Josef Dorn, SU Baden-Württemberg, Thomas Strobl, CDU-Vorsitzender Baden-Württemberg und Innenminister, Elisabeth Jeggle, frühere Europaabgeordnete, Rainer Wieland, Landesvorsitzender der SU Baden-Württemberg und Vizepräsident des Europaparlaments, Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Wirtschaftsministerin Baden-Württemberg*

Isabell Huber, Generalsekretärin der CDU Baden-Württemberg, unterstrich die Bedeutung der Senioren-Union und dass die CDU die Sonderorganisation als Angebot für alle Menschen brauche. „Für jeden soll etwas dabei sein.“ Die Senioren-Union leiste mit ihrem Erfahrungsschatz einen wichtigen Beitrag für die CDU.

Die baden-württembergische Justizministerin Marion Gentges sagte: „Die Gruppe der Seniorinnen und Senioren ist eine Gruppe, auf deren Erfahrung wir nicht verzichten können, und deshalb ist es schön, wenn wir die Vertretung dieser Generation haben, die deren Erfahrungen einbringen kann.“

Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau, erklärte, dass sie der älteren Generation sehr dankbar sei, „denn sie habe unser Land aufgebaut. Diese Arbeit müssen wir nun fortführen.“

Adrian Sonder, Landesgeschäftsführer der CDU Baden-Württemberg, bezeichnete die Senioren-Union als das zentrale Bindeglied zwischen

den Generationen innerhalb der CDU. „Sie war immer Brückenbauer und Plattform für einen Austausch über alle Themen hinweg.“

Nicole Razavi, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, bezeichnete die Senioren-Union als „tragende Säule“ der CDU, weil sie viel vereinige, was die Partei ausmache wie Werteorientierung.

Thorsten Frei, Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, sieht die Stärke der CDU in ihren Vereinigungen. „Sie sind mitten in der Lebenswelt der Menschen. Das gilt natürlich auch für die Senioren-Union, die besonders authentisch den Erfahrungsschatz älterer Menschen einbringt.“

Christina Stumpp, Stellvertretende Generalsekretärin der CDU Deutschlands, bezeichnet die Senioren-Union als „einen wichtigen Bestandteil unserer CDU“, als „Fixpunkt unserer Partei“. Gerade die Sonderorganisationen machten die Stärke der CDU aus. „Nur gemeinsam sind wir stark.“

Dr. Georg Müller



## Senioren-Union Saar für mehr Schwung in der Digitalisierung

**Saarland.** Beim diesjährigen Bundesparteitag der CDU stand das Thema „Klarer Kurs für sichere Energie und eine starke Wirtschaft“ im Vordergrund. Bundesvorsitzender Friedrich Merz sieht das als Herausforderung für alle Verantwortlichen. Für Sicherheit und Versorgungssicherheit muss das Bewusstsein geschärft werden. Hierzu hatte sich auch der CDU-Landesvorsitzende Saar, Stephan Toscani, mit seinem Redebeitrag für einen Schutzschirm für kommunale Stadtwerke eingebracht.

Unter den fast 500 Anträgen war auch die saarländische Senioren-Union mit dem Antrag „Mehr Schwung für die Digitalisierung“ dabei. Der Landesvorsitzende Manfred Maurer hatte die Idee zusammen mit der BAGSO-Vorsitzenden Dr. Regina Görner in Quierschied-Göttelborn entwickelt und brachte diese über den Bundesvorstand als Antrag ein. Die Senioren-Union erkennt dabei die Bemühungen der Landesmedienanstalt, der VHS und anderen Akteuren an, sieht aber, dass die Masse der

älteren Bevölkerung nicht erreicht wird. In der Begründung führte Maurer an: „Wir dürfen nicht warten bis noch mehr Filialen von Banken und Sparkassen geschlossen sind oder bis alle Vorhaben an öffentliche Stellen nur noch digital möglich sind. Ebenso steht das elektronische Rezept, die elektronische Patientenakte in den Startlöchern, aber die ältere Bevölkerung ist darauf nicht kompetent vorbereitet.“ Mit dem Antrag fordert die Senioren-Union die Bundesregierung und die Verantwortlichen in den Medienanstalten auf, neue Konzepte zu entwickeln, um die Teilhabe der älteren Bevölkerung an der Digitalisierung erheblich zu verbessern. Die Idee ist es, das Thema durch die Medien mit allgemein verständlichen Inhalten und kreativer Gestaltung über den Fernsehschirm in die Wohnzimmer zu bringen. Vorbild könnte der 7. Sinn wie in den 60er Jahren sein. Er war eine gute Grundlage für die Verkehrserziehung und diente als Vorzeigebild. Der Empfehlung der Antrags-



Nadine Schön MdB mit Manfred Maurer, Landesvorsitzender Senioren-Union Saar

kommission, den sinnvollen Antrag anzunehmen und weiterzuentwickeln, ist der Parteitag gefolgt und wird in der Fachkommission Humane Digitalisierung weiter behandelt. Vor diesem Hintergrund hatte Manfred Maurer schon Kontakt mit Nadine Schön MdB aufgenommen, der dortigen stellvertretenden Vorsitzenden in der Fachkommission, um mit ihr die Wertigkeit des Anliegens der Senioren-Union zu besprechen.

## Einweihung der Ruhebänke im Weinberg



**Eltville.** Die Senioren-Union Eltville nutzte den „Tag der Senioren“, um die Anschaffung und Einweihung der Ruhebänke im Weinberg zu begutachten.

An der Regina begrüßte der Vorsitzende der Senioren-Union Eltville, Rudolf Kreckel, zahlreiche Gäste und Bürgerinnen und Bürger, die der Einladung gefolgt waren. Er erläuterte die Ruhebänk-Aktion, die vor zwei Jahren ins Leben gerufen und die durch zahlreiche Spender möglich wurde.



## Kostenloses WLAN in Senioren- und Pflegeheimen als Fenster zur Außenwelt



Foto: CDU Vogelsberg

Kurt Wiegel, Vorsitzender der Senioren-Union Hessen

**Hessen.** Die Senioren-Union kritisiert den mangelnden Ausbau der Pflegeheime mit kostenlosem WLAN. „Das Internet ist ein Fenster zur Außenwelt, verbindet Generationen und muss wie Fernseher und Telefon zur Grundausstattung im Heim gehören“, betont der Vorsitzende der Senioren-Union Hessen, Kurt Wiegel.

Nicht nur vor dem Hintergrund wieder steigender Coronazahlen ist es von immenser Bedeutung, dass es den

Heimbewohnern ermöglicht wird, Kontakt zu Angehörigen und Freunden aufrechtzuerhalten. Landesvorsitzender Kurt Wiegel bringt es auf den Punkt: „Das Internet kann gegen die Vereinsamung helfen.“

Im Mai 2021 wurde das Bundesgesetz zur digitalen Versorgung von Pflegeheimen verabschiedet. Trotz des Verbots der Benachteiligung von Heimbewohnern bei der Teilhabe am Leben, verfügt aktuell gerade jedes zweite Heim über kostenloses WLAN.

Nicht nur der wichtige Kontakt zu Angehörigen wird durch den Internetzugang für die Heimbewohner sichergestellt. Auch die allgemeinen Informationen aus Politik, Kultur und Gesellschaft wird in breitem Umfang ermöglicht. Zusätzlich haben aber auch viele Senioren noch als Bewohner von Pflegeheimen ehrenamtliche Funktionen oder beschäftigen sich mit unterschiedlichsten Projekten, bei denen eine digitale Anbindung die Erledigung der Aufgaben wesentlich erleichtert.

Die Senioren-Union Hessen sieht das Grundrecht auf Information und auf ein selbstbestimmtes Leben eingeschränkt, wenn Heimbewohner keinen Zugang zum Internet haben.

## Spätsommerfest



Foto: SU-Hessen

**Kassel Land.** Jüngst trafen sich die Mitglieder der Senioren-Union zu einem gemeinsamen kleinen Spätsommerfest. Der Vorsitzende der Senioren-Union Schauenburg/Baunatal, Harald Weilbach, konnte dazu unter anderem die Ehrengäste Frau Staatsministerin a. D. und Oberbürgermeisterkandidatin von Kassel, Eva Kühne-Hörmann sowie den Regierungspräsidenten Mark Weinmeister begrüßen. Ebenfalls dabei war der Bürgermeisterkandidat von Schauenburg, Sven Wille.

## Wochenausflug ins Münsterland



Foto: SU-Hessen

**Groß-Gerau.** Der Kreisverband der Senioren-Union Groß-Gerau konnte den zweimal verschobenen Wochenausflug ins Münsterland unternehmen. Von einem ausgezeichneten Hotel am Hiltruper See aus wurden auf den Spuren von Annette von Droste-Hülshoff kleine und größere Wasserschlösser, das „Westfälisches Versailles“ Nordhausen, Münster und Soest, die Zeche Zollverein und die Wildpferde im Merfelder Bruch besucht.



# Vertrauen und Politik – Anspruch und Wirklichkeit

**Dresden.** Bei einer gut besuchten Veranstaltung im Stadtmuseum Dresden mit der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Senioren-Union Sachsen konnten die Teilnehmer nach Impulsreferaten von Dr. Jan Martin Timmer (Historiker Universität Bonn) und Prof. Dr. Karl Mannsfeld (Geograf, TU Dresden ehemaliger CDU-Kultusminister) zum Thema „Werte – Vertrauen – Kompromiss“

Karl Mannsfeld näherte sich dem Thema als engagierter, umweltpolitischer Sprecher und Gestalter für viele Gesetze in seiner Zeit als Mitglied des sächsischen Landtages. An diesen seinen Erfahrungen zeigt er auf, wie wichtig eigene Werte in der Politik sind, um Vertrauen zu erreichen und zu guten Kompromissen mit anderen zu kommen. Eben weil wir mit der Erfahrung aller letztlich zu Entscheidungen kom-

nen kurzen Vortrag zu den aktuellen Themen „Krieg in der Ukraine, Energie, Inflation“. Michael Kretschmer betonte dabei die Bedeutung von Werten, Vertrauen und Kompromiss in der Politik. Er zeigte auch die Schwierigkeiten auf, die heute in der sehr schnelllebigen Zeit mit ihren oft schlecht recherchierten Nachrichten dazu führt, dass das Vertrauen in die handelnden Personen verloren geht. In der anschließenden Debatte wurde deutlich, dass es daher um so wichtiger ist, dass man seinen Kompass an Werten hat, an dem man sich ausrichten kann.

Als letzter in der Runde hielt Prof. Jörg Matschullat (Geoökologe, TU Freiberg) einen Vortrag zum Thema: „Streitfall Klimawandel: Warum es für die größten Herausforderungen keine einfachen Lösungen gibt“. Ein engagierter Beitrag, der deutlich machte, dass das Klima dieses Planeten immer schon „wellenförmig“ verlief, aber in den letzten 100 Jahren eben der Mensch diese Bewegung durch fossile Brennstoffe wesentlich beschleunigt hat. Er verwies auf viele Untersuchungen und Auswertungen der Wissenschaft und kommt letztlich zu dem Fazit: „Wir verbrauchen zu viel, da unser Konsum dazu führt, dass immer mehr und immer schneller Gegenstände verbraucht werden, ohne nachhaltig eingesetzt zu werden.“ An seine Ausführungen schloss sich eine engagierte Debatte an, und es war zu erkennen, dass der Mensch sich sehr schwertut, auf liebgewordene Dinge zu verzichten.

Die Senioren-Union Sachsen will auch im nächsten Jahr wieder eine Veranstaltung in dieser Form organisieren. Sie soll sich schwerpunktmäßig mit der Frage beschäftigen, ob Lebenserfahrung eine Voraussetzung ist, wenn man Politiker im Land- und Bundestag werden will. Wir danken den Referenten und der Konrad-Adenauer-Stiftung für das Engagement.



*Michael Kretschmer, Ministerpräsident von Sachsen, sprach über Werte, Vertrauen und Kompromisse in der Politik.*

miteinander diskutieren. Dr. Timmer als Historiker zeichnete am Thema „Antigone“ die Fragestellung Politik, Vertrauen, Werte. Für viele war es eine Erkenntnis, dass diese Frage schon bei den „alten“ Griechen nicht ganz leicht zu beantworten war und zu unterschiedlichen Entscheidungen führte mit all ihren Konsequenzen. Empfehlenswert wäre es, Sophokles „Antigone“ wieder einmal zu lesen.

men, die wir erklären und nachvollziehbar darstellen können und damit das Vertrauen der Bürger erreichen. Dies fehlt heute zum Teil und die Glaubwürdigkeit des einzelnen Politikers ist heute mehr denn je davon abhängig, glaubhaft und standhaft zu seinen Entscheidungen zu stehen.

Im Anschluss an diese Diskussion hielt Michael Kretschmer, der sächsische Ministerpräsident und Parteivorsitzenden der Sächsischen Union, ei-



## Neuer Landesvorstand der Senioren-Union Sachsen-Anhalt gewählt

**Wittenberg.** Am 17. August 2022 fand in der Lutherstadt Wittenberg die Landesdelegiertenkonferenz der Senioren-Union der CDU Sachsen-Anhalt statt. Sie wurde mit einem geistlichen Wort durch Pfarrer Armin Kensbock aus Köthen begonnen.

In seinem Rechenschaftsbericht zog der Landesvorsitzende, Prof. Dr.

ze, auf die Verdienste der Senioren beim Aufbau unseres demokratischen Rechtsstaates hin. Deutlich wurde, dass ohne die Arbeit der Senioren der Wiederaufbau, die Durchsetzung der sozialen Marktwirtschaft mit einem vorher nie da gewesenen Wohlstand in Deutschland nicht möglich gewesen wären.

Bedeutung der Senioren-Union für die CDU. Grußworte kamen auch von der Vorsitzenden der Senioren-Union Mecklenburg-Vorpommern, Helga Karp und vom Vorsitzenden der Senioren-Union Brandenburg, Klaus-Peter Pohl.

Der bisherige Vorsitzende, Prof. Dr. Wolfgang Merbach, stellte sich



V.l.n.r.: Dr. Klaus Kutschmann, Astrid Ernst, Waldemar Schreiber, Ulrich Körber, Prof. Dr. Wolfgang Merbach, Joachim Holz, Magdalena Korte, Georg Heeg, Karl-Heinz Schliekau, Erich Eckart.

Wolfgang Merbach, Bilanz über die in den letzten zwei Jahren geleistete Arbeit auf regionaler und überregionaler Ebene und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen. Nach den coronabedingten Beeinträchtigungen müsse nun die Arbeit der Senioren-Union wieder stärker aktiviert werden, meinte Merbach. Ein besonderer Schwerpunkt sei die Gewinnung von Mitgliedern.

In ihren Ansprachen wiesen der Ministerpräsident Dr. Rainer Haseloff (Mitglied der Senioren-Union) und der Landesvorsitzende der CDU Sachsen-Anhalt, Minister Sven Schul-

Die Erfahrungen der älteren Generation seien für die Gesellschaft auch weiterhin unverzichtbar.

In weiteren Reden unterstrichen der Oberbürgermeister der Lutherstadt Wittenberg, Torsten Zugehör, die Europaabgeordnete Karolin Braunsberger-Reinhold, der Landrat des Kreises Wittenberg, Christian Tylsch, der Fraktionsvorsitzende der CDU-Fraktion im Landtag, Siegfried Borgwardt, der Kreisvorsitzende der Senioren-Union Wittenberg, Ulrich Petzold, sowie der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Sepp Müller, die

zur Wiederwahl und wurde mit großer Mehrheit in seiner Funktion bestätigt. Als stellvertretende Landesvorsitzende wurden Georg Heeg, Dr. Klaus Kutschmann und Waldemar Schreiber gewählt. Magdalena Korte, Joachim Holz, Ulrich Körber, Herrmann Curdts, Manfred Czock, Karl-Heinz Schliekau und Astrid Ernst erhielten als Beisitzer das Vertrauen der Delegierten. Nachfolger des langjährigen Schatzmeisters Günther Zahn, der nicht wieder kandidierte, wurde Erich Eckart.

Thomas Stritt





## Ambulante Pflege – Was kommt danach?

**Oldenburg.** Käthe Stüve hatte die Idee während der monatlichen Treffen der Delmenhorster Senioren-Union doch einmal über die ambulante Pflege zu informieren. Darum ließ sich der Vorsitzende des Stadtverbandes, Heinz-Gerd Lenssen, nicht zweimal bitten und lud umgehend Herrn Timo Willinghaus von der Pflegedienstleitung des Delmenhorster Deutschen Roten Kreuzes ein.

Nach dem Vortrag stellte sich der Referent den Fragen der Teilnehmer.

Die Pflegebedürftigkeit wird nach fünf Pflegegraden eingeteilt. Ab dem ersten Pflegegrad steht den Betroffenen finanzielle Unterstützung zu. Einigen Senioren war das nicht bekannt. Auch die Hilfe im hauswirtschaftlichen Bereich und Begleitung zu Arztterminen wird je nach Pflegegrad angeboten. Nach Bedarf kann am-



*Käthe Stüve erhält die Konrad-Adenauer-Medaille aus den Händen der Landesvorsitzenden Oldenburgs Heidi Exner. Erster Gratulant ist der Vorsitzende des Stadtverbandes Delmenhorst.*

bulante Pflege mit dem Angebot für „Essen auf Rädern“ und dem Hausnotruf ergänzt werden. Die beiden letzteren sind jedoch privat zu organisieren und kostenpflichtig.

„Information ist die beste Art der Vorsorge“ ist sich Käthe Stüve sicher. Hilfe, die einem zustünde, solle man in Anspruch nehmen, um damit länger in der gewohnten Umgebung bleiben zu können oder um nach einem Krankenhausaufenthalt wieder dorthin zurückkehren zu können.

Käthe Stüve ist seit einem knappen Jahr Trägerin der Konrad Adenauer Medaille.

„Die Verleihung dieser Medaille ist für mich ein Impuls gewesen, mich weiter dafür einzusetzen, den älteren Menschen die Sorgen oder Ängste für den Fall einmal auf Hilfe angewiesen zu sein, zu nehmen“, sagte die inzwischen 92jährige Seniorin.

## Leben und Wohnen im Alter



**Brandenburg.** Brandenburgs Bevölkerung wird immer älter: im Jahr 2030 werden rund 766 000 Einwohner/-innen (31 Prozent) über 65 Jahre alt, davon über 200 000 älter als 80 Jahre sein.

Die sich daraus ableitenden gleichermaßen grundsätzlichen wie praktischen Themen des Lebens und Wohnens im Alter bestimmten drei Studientagungen der Konrad-Adenauer-Stiftung, an denen viele Mitglieder der Senioren-Union teilgenommen haben. Die Informationen dienen einer Kommission des Landesverbandes zur Entwicklung eines Positionspapiers, das auf dem CDU-Landesparteitag im Jahr 2023 als Antrag eingebracht werden soll.

### Wohnen im Alter

Das Zusammenleben mehrerer Generationen im Familienverbund unter einem Dach oder in örtlicher Nähe ist zunehmend die Ausnahme. Wenn die große Wohnung oder das Haus mit großem Grundstück im Alter

zum Problem werden, wenn Vereinsamung droht, sollte man sich frühzeitig nach alternativen Wohnformen umsehen.

Wohngemeinschaften in der Stadt oder auf dem Bauernhof, Mehr-Generationen-Wohnen, soziales, insbesondere betreutes Wohnen im hohen Alter, wurden auf der ersten Tagung diskutiert.

### Leben im ländlichen Raum

Große Herausforderungen bestehen bei der Frage des gesellschaftlichen Zusammenhalts aufgrund zunehmend ausdifferenzierter Sozialmilieus. Als zu lösende Grundaufgaben wurden auf der 2. Tagung gesammelt: bezahlbarer Wohnraum, zuverlässiger ÖPNV, ausreichende gesundheitliche Versorgung, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch altersgerechte Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote. Weniger Dirigismus und Bürokratie durch bundes- und landespolitische Entscheidungen seien notwendig.

## Herausgeber:

Senioren-Union der CDU Deutschlands  
Konrad-Adenauer-Haus  
Klingelhöferstraße 8, 10785 Berlin

## Chefredaktion:

Claus Bernhold (v.i.S.d.P.) Claus.Bernhold@cdu.de

## Redaktion für die Landesverbände (v.i.S.d.P.):

- Baden-Württemberg:  
Daniela Guglielmi, dg@cdu-kv-lb.de  
Georg Müller, georg.mueller.web@freenet.de
- Berlin:  
Werner Robertz, werner.robertz@gmx.net
- Brandenburg:  
Bruno Schwaibold, bschwai@hotmail.com
- Bremen:  
Tobias Hentze, hentze@cdu-bremen.de
- Hamburg:  
Michael Ohm, ohm@cduhamburg.de
- Hessen:  
Ismail Tipi MdL, i.tipi@ltg.hessen.de
- Mecklenburg-Vorpommern:  
Helga Karp, helga.karp@hofkarp.de
- Nordrhein-Westfalen:  
Heinz Soth, heinz.soth@cdu.nrw
- Niedersachsen:  
Rainer Hajek, Rainer.Hajek@freenet.de
- Oldenburg:  
Josef Holtvogt, holtvogt@cdu-ol.de
- Rheinland-Pfalz:  
Ralf Glesius, ralf.glesius@rlp.cdu.de
- Saarland:  
Manfred Maurer, regionalverband@manfred-maurer.de
- Sachsen:  
Peter Liebers, senioren-union@cdu-sachsen.de
- Sachsen-Anhalt:  
Prof. Dr. Wolfgang Merbach, merbach@landw.uni-halle.de
- Schleswig-Holstein:  
Helga Lucas, helga.lucas@cdu-sh.de
- Thüringen:  
Gisela Heym, giselahey@web.de

## Verlag und Druck

Union Betriebs-GmbH (UBG)  
Egermannstraße 2, 53359 Rheinbach  
Telefon: 02226 802213, Telefax: 02226 802222  
E-Mail: verlag@ubgnet.de  
Geschäftsführer: Jürgen von Meer

## Projektleitung

Gabriele Grabowski  
E-Mail: gabriele.grabowski@ubgnet.de  
Sonja Bach-Meiers  
E-Mail: verlag@ubgnet.de

## Art-Direktion

UBG, Betriebsstätte Berlin

**Titelbilder:** MHKBG NRW 2021 – F. Berger, SU NRW,  
Lutz Wendler, SU Rheinland-Pfalz, SU BaWü,  
Senioren-Union Saar, Linda Kreckel, CDU Vogelsberg,  
Agentur Stawowy, Vincent Grätsch – Fotostudio-Merseburg.de,  
Exner, SU Brandenburg

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck und Verwendung  
nur mit Genehmigung der Senioren-Union  
der CDU Deutschlands.

Namentlich gezeichnete Beiträge und Kommentare  
liegen in der Verantwortung der jeweiligen Länderredaktion  
beziehungsweise der Verfasserin/des Verfassers  
und geben nicht unbedingt die Meinung der Chefredaktion  
wieder.

## Quo vadis Ältere Generation – Ansichten, Einsichten, Aussichten

Das Deutsche Institut für Altersvorsorge (DIA) ermittelt seit 2011 jeweils im Abstand von drei Jahren in repräsentativen Studien die Vielfalt des Alters. Danach gibt es keine homogene Gruppe der Älteren, vielmehr ganz verschiedene Teilgruppen ab den 50-Jährigen. Einige Ergebnisse: Auf



*Cornelie Schlegel, SU-Landesvorstandsmitglied, und Hans-Peter Pohl, SU-Landesvorsitzender fassten die Ergebnisse der 3. Tagung zusammen.*

die Frage, wie die Antwortenden ab 18 Jahre die Lebensqualität der Senioren beurteilen, nimmt die positive Einschätzung von Altersjahrzehnt zu Altersjahrzehnt zu, bei den 70 – 79-jährigen ist sie mit 61 Prozent am höchsten, bei den über 80-jährigen liegt sie immer noch bei 59 Prozent, bei den 18 – 29-jährigen dagegen nur bei 44 Prozent. Menschen fühlen sich später alt, so fühlen sich die über 60-jährigen knapp 10 Jahre jünger, als sie tatsächlich sind. 59 Prozent aller Befragten ab 50 Jahre haben das Gefühl, dass gegenüber früher heute weniger Solidarität zwischen den Generationen (Jungen und Alten) herrscht. Auf die Frage nach ihrer gefühlsmäßigen Einschätzung, ob heute mehr oder weniger soziale Sicherheit herrscht, als sie früher erlebt haben, antworten 51 Prozent der über 50-jährigen, dass weniger soziale Sicherheit herrscht, dass gleichviel oder mehr soziale Sicherheit herrscht, meinen 41 Prozent. 57 Prozent der über 50-jährigen haben das Gefühl, dass die Gesellschaft dem Alter gegenüber heute weniger Respekt entgegenbringt als früher, dass es gleichviel oder sogar mehr ist meinen 34 Prozent.

Drei Schwerpunkte wurden auf der 3. Tagung herausgearbeitet: Das ehrenamtliche Engagement Älterer bedarf noch stärker einer offenen Wertschätzungskultur. Die Ausgestaltung von Bildungsangeboten für ältere Menschen ist mehr in den Fokus zu rücken mit altersgerechten, insbesondere auch digitalen Bildungsangeboten und deren Zugang im ländlichen Raum. Der Stellenwert der Seniorenpolitik im Land muss erhöht werden.